

**Eilgutareal: SBB-GEBÄUDE**

# Schön und gar nicht teuer

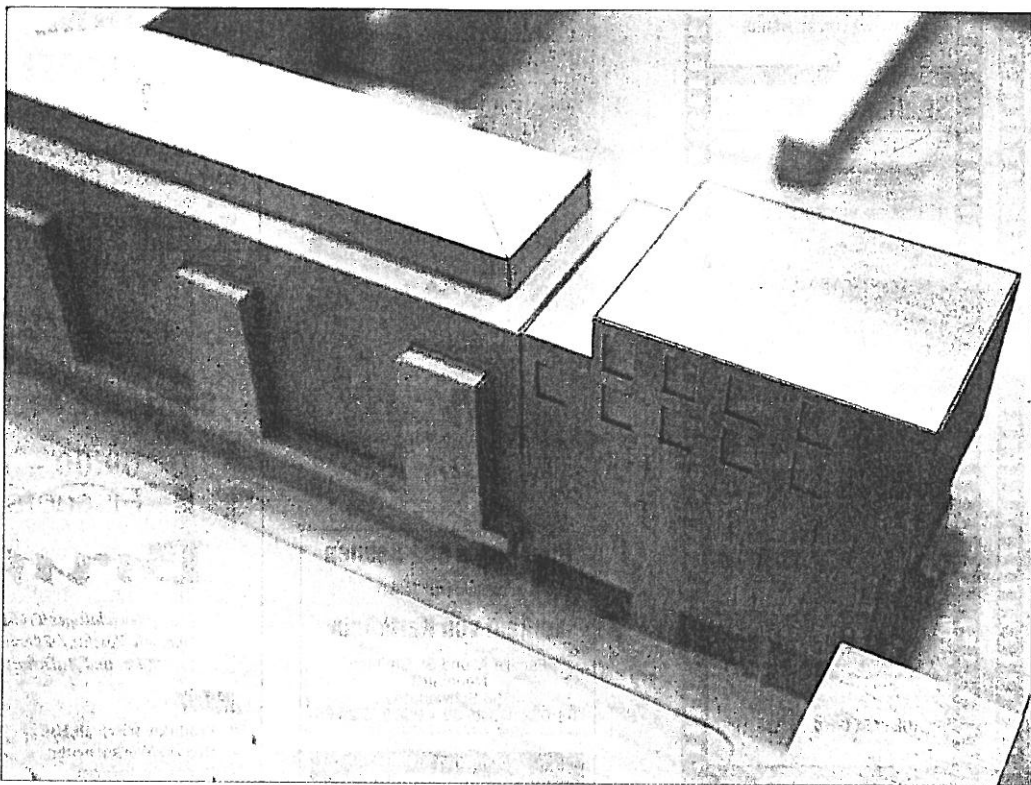
*Das SBB-Gebäude wird den Zugang zum zukünftigen Eilgutparking bilden. Die Architekten Graber und Pulver haben den Projektwettbewerb gewonnen. Baubeginn soll im nächsten Februar sein.*

sied. «Ein hochklassiges Werk», lobt der Solothurner Architekt Hans R. Bader das Projekt. Auch Finanzdirektor Hans Stockli zeigte sich zufrieden mit dem Bauvorhaben, das nicht nur ästhetisch, sondern auch finanziell überzeuge.

Die Aufgabe sei nicht einfach gewesen, bemerkt der ausgezeichnete Berner Architekt Thomas Pulver, denn es hätten viele verschiedene Vorgaben berücksichtigt werden müssen. Der «Kopfbau Eilgutareal», wie das SBB-Gebäude im Beamtendeutsch heisst, wird deshalb nach jeder Seite ein anderes Gesicht zeigen. Die Fassade zum Bahnhof führt die Häuserzeile zu Ende und fügt sich in die bestehende Architektur ein. Ihr kommt die Aufgabe zu, einen ansprechenden Eingang zur geplanten Tiefgarage zu bieten. Auf zwei Untergeschossen sollen bis zur Expo 300 öffentliche Parkplätze entstehen.

Die Südfassade gegen die Geleise ist in den oberen Etagen vollkommen verglast und bietet eine hervorragende Sicht auf den See. Die rückwärtige Seite zum Park-and-Ride-Areal hingegen ist weitgehend geschlossen. Für Jürg Saager, Leiter des Hochbauamtes, war das ein grosses Plus dieses Projektes: «Da auf dieses Areal später das Parkhaus zu stehen kommen soll, darf die Nutzung nicht von diesen Fenstern abhängig gemacht werden.» Das Gleisgeschoss des Kopfbaus soll weiterhin von den SBB genutzt werden, in den oberen Stockwerken sollen Wohnungen und Büros entstehen.

«Unser Ziel ist es nach wie vor, das Eilgutparking so schnell wie möglich zu realisieren», bekräftigt



**Der Kopfbau im Modell:** Im Vordergrund rechts ist die Fassade zu sehen, die sich an die bestehenden Bauten anschliesst und die auf den Bahnhofplatz hinaus orientiert ist.

Bild: Patrick Weyeneth

Finanzdirektor Hans Stockli. Das setze aber voraus, dass nicht noch weitere «giftige Beschwerden» auftauchen. Das Verfahren solle deshalb im Eilzugtempo durchgezogen werden, um die Eröffnung der Parkflächen vor der Expo nicht zu gefährden.

Im September soll das Baugesuch eingereicht werden für das Parking, den Kopfbau sowie die gestalterischen Oberflächenmassnahmen. Im November hat der Stadtrat über den Kredit zu befinden. Die Baudirektion rechnet mit Kosten von insgesamt rund 20 Millionen Franken, etwa

einen Fünftel davon wird der Kopfbau in Anspruch nehmen.

## Die Immobilien-AG

Damit die Arbeiten so zügig voranschreiten wie geplant, soll zwecks Übernahme der Bauherrschaft eine Immobilien-AG gegründet werden, die – zumindest anfänglich – zu hundert Prozent der Stadt gehören soll. Für den Betrieb des Gebäudes soll eine Betriebs-AG gegründet werden, für die man auch nach privaten Investoren Ausschau halte, meint Stockli. Vermietet sei bis jetzt aber noch gar nichts. Gebremst wird

das Eilzugtempo vorläufig noch von den SBB, die neben dem Personalrestaurant noch einige weitere ungelöste Platzprobleme haben. So bestehen in dem Gebäude Verträge mit vier Mietern, die erst auf Ende April aufgelöst werden können. «Wir werden mit diesen Mietern bilaterale Diskussionen führen», verspricht Jean-Louis Scherz, Pressesprecher den SBB.

## Wohnen mit Park and Ride?

Baudirektor Ulrich Haag geht jedoch davon aus, dass die Arbeiten ohnehin mit dem Aushub im hinteren Teil der Anlage begin-

nen und nicht mit dem Abriss des Gebäudes.

Im Weiteren werden während der Bauarbeiten von Frühjahr 2001 bis Frühjahr 2002 für die Tiefgarage die 100 Parkplätze des Park-and-Ride-Dienstes wegfallen. Die SBB, so Scherz, erwarten von der Stadt, dass sie die gleiche Anzahl Plätze zur Verfügung stelle, damit die Park-and-Ride-Dienstleistung weiterhin angeboten werden könne. Laut Haag sind Abklärungen im Gang, in denen «verschiedenste Bedürfnisse» gegeneinander aufgewogen werden müssten.